

PFLEGE
MANAGEMENT

Prof. Dr. K. Schneider
Prof. Dr. habil. M. Poser

*Besprechungsmanagement – ein
zentrales Instrument der
Qualitätssicherung*

Management 52–67

Das Thema „Besprechungsmanagement – ein zentrales Instrument der Qualitätssicherung“ wird in unserem Beitrag unter drei verschiedenen Perspektiven betrachtet. Die erste inhaltliche Perspektive bildet den Prozess des Besprechungsmanagement ab. Es stellt den Ausgangspunkt dar und beschreibt prozesshaft den Ablauf einer ziel- und ergebnisorientierten Besprechung. Die zweite Betrachtungsweise stellt mehr den methodischen Aspekt in den Vordergrund, indem der Moderationszyklus mit seinen vielfältigen Methoden für die erfolgreiche Besprechung genutzt wird. Die Moderationsmethoden fungieren dabei als Vermittler, um die Inhalte des Besprechungsmanagements transportabel und transparent zu machen. Indirekt erfolgt somit auch eine inhaltliche Darlegung der Moderationstechnik. Die dritte Perspektive ist auf der Metaebene angesiedelt und greift auf den Problemlösungsprozess als Denkschema zurück. Der Problemlösungsprozess stellt das verbindende Element zwischen Moderationsprozess und Besprechungsprozess dar. Hierbei wird er als Denk- und Handlungsmuster beschrieben

Irma M. Hinghofer-Szalkay
Erika Rössler

*Das Wellness-Pflege-Modell
(WPM) – The Wellness-Care-
Paradigm (WCP)*

Management 68–51

Bewusste Abstimmung des individuellen Lebensstils auf äußere und innere Bedürfnisse, bedingt durch die innewohnende Prozesshaftigkeit des Lebens und der situativen Bedingungsfelder, stellt ein Prinzip des Wellness-Pflege-Modells dar. Das Wellness-Pflege-Modell (WPM) berücksichtigt sowohl den pathogenetischen als auch den salutogenetischen Ansatz zur Optimierung der individuellen Lebensqualität. Vor allem in der allgemeinen Rehabilitationspflege, insbesondere der Gerontorehabilitation, ist eine schrittweise Implementierung des WPM überlegenswert

angewandte
PFLEGEFORSCHUNG

Karl-Heinz Grimm

*Das Home Health Care
Classification System – Teil 2*

Forschung 12–20

Der vorliegende Artikel stellt die Assessment-Methode und das Klassifikationssystem vor, welche von Dr. Saba et. al. aus der Studie der Georgetown University School of Nursing entwickelt wurden. Das Home Health Care Classification System ist ein umfassendes System zur Erfassung von Pflegeleistungen im ambulanten Bereich und kann als eine Möglichkeit angesehen werden, den zukünftig steigenden Anforderungen an die deutsche ambulante Pflege gerecht zu werden

Maria Müller Staub

*Entwicklung eines
Instruments zur Messung
pflegediagnostischer Qualität*

Forschung 21–33

Das Ziel der Studie war, ein Messinstrument zu entwickeln und die Qualität der Pflegediagnostik zu untersuchen. Pflegediagnostik wurde im UniversitätsSpital Zürich (USZ) schon seit rund zehn Jahren eingeführt und ist mehrfach evaluiert worden. Die meisten vorgängigen Untersuchungen wiesen ein qualitativ-interpretatives Design auf. Sie wurden in die Entwicklung des Messinstrumentes „Dokumentation Pflegediagnostik“ einbezogen, welches auf einer Literaturstudie basiert. Die Resultate dieser Literaturstudie ergaben, dass die Qualität der Pflegediagnostik schon vielfach untersucht worden ist. Hingegen lag kein Messinstrument vor, welches hätte direkt übernommen werden können. Jedoch konnten viele Indikatoren zur Messung der Qualität gefunden werden, welche für den Prozess der Entwicklung des Messinstrumentes wichtige Hinweise boten. Die Literaturstudie lieferte zudem Begründungen und Empfehlungen zur Qualitätsmessung der Pflegediagnostik anhand von Pflegedokumentationen, da wesentliche Elemente der Pflegediagnostik in der Pflegedokumentation festgehalten werden. Es wurden drei Subkonzepte zur Qualität des pflegediagnostischen Prozesses entwickelt und operationalisiert: Interaktion/Personenbezogene Dimension, Einbezug der Patientin und Wissen der Pflegenden. Das Messinstrument „Dokumentation Pflegediagnostik“ misst mit 23 Items auf einer 3-punkt Skala die Qualität der Pflegediagnostik in der Pflegedokumentation. Die Stichprobe bestand aus 57 Pflegedokumentationen von drei Abteilungen des USZ